

Das Jobmagazin für Hochschulabsolvent*innen

karrierefuehrer recht



Vol. 1.2026 03/2026-08/2026
Web: www.karrierefuehrer.de/recht
Follow: @karrierefuehrer
News: www.karrierefuehrer.de
#kf_recht



#kf_recht

Generative KI

AI Act

Female Empowerment

Workation

Moderne Führung

Im Gespräch mit:

Christian Kuß

Jurist und KI-Experte

Bettina Weiguny

Wirtschaftsjournalistin

Christina

Sontheim-Leven

Senior Advisor und Autorin

Astrid Kohlmeier

Legal Designerin

Dr. Christoph

Thun-Hohenstein

Jurist und Kulturmanager

KI: Die junge Generation definiert den Rechtsmarkt von morgen

Karriere bei der BDA zu machen, heißt für mich ...



Als Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) geben wir Arbeitgebern in ganz Deutschland eine gemeinsame, starke Stimme. Zentral, einflussstark und mitten im sozial- und wirtschaftspolitischen Geschehen gestalten wir die Rahmenbedingungen von Arbeit und Wirtschaft aktiv mit. Wer bei uns arbeitet, bewegt Themen, die das Land und den Alltag vieler Menschen prägen.

Juristin / Jurist (m/w/d) Traineeprogramm

Was Sie erwartet:

- wechselnde Einsätze in unseren Mitgliedsverbänden und damit ein umfassender Einblick in die Verbandswelt
- Vertretung der Arbeitgeberseite vor Gericht sowie Beratung von Mitgliedsunternehmen
- Unterstützung der Verbandsgeschäftsführungen bei der Gestaltung von Betriebsvereinbarungen, Sozialplänen oder Tarifverträgen
- Vorbereitung von politischen Reden, Rundschreiben, Stellungnahmen an den Gesetzgeber, Leitfäden etc.
- Auslandstage in einem internationalen Arbeitgeberverband
- Aufbau eines breiten Netzwerks mit attraktiven Übernahmechancen

Was Sie mitbringen:

- abgeschlossenes juristisches Studium
- Leidenschaft für Politik und gesellschaftspolitische Themen
- Kommunikationskompetenz und Kontaktfreude
- Interesse, verschiedene Verbände kennenzulernen, regionale Flexibilität und Reisebereitschaft

Worauf Sie sich freuen können:

Zwei abwechslungsreiche und spannende Jahre im Zusammenspiel mit ...

- intensivem Mentoring, Teamwork und Erfahrungsaustausch
- Weiterbildung: politische Seminare, kaufmännische Inhalte, Führungskräftebildung und vieles mehr ... alles für den perfekten Karrierestart

**KLINGT
SPANNEND?**
Dann direkt
bewerben.



Rückfragen beantwortet Ihnen:

Maria Schimmel | Referat Personal | Telefon: 030 / 2033 1121
BDA | Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
Breite Straße 29 | 10178 Berlin

www.karriere.arbeitgeber.de

Willkommen.

Liebe Leser*innen,

der Report Bloomberg Law 2026 hält fest: 2025 war kein Jahr wie jedes andere. Vertraute Paradigmen geraten ins Rutschen, und aus vorsichtigem Abtasten wird eine echte Zeitenwende. Für Absolvent*innen heißt das: Die Experimentierphase ist vorbei. Jetzt entscheidet sich, wie KI, neue Arbeitsweisen und neue Erwartungen in der Praxis ankommen. Was das für Kanzleien konkret bedeutet, zeigt das Interview mit Christian Kuß ab Seite 16. Er beschreibt, warum sich der Blick von „Zeit gegen Geld“ hin zu „Wert gegen Geld“ verschiebt – und welche Chancen das für moderne Karrierewege eröffnet.

Der karrierefuehrer erforscht die Arbeitswelt und durchdringt die schwierigsten Dynamiken. Wir begleiten die Transformation medial und wollen Ihnen unsere Inhalte analog und digital auf allen Kanälen optimal anbieten. Natürlich sind wir auch im Netz für Sie aktiv – als Chronist, Trendscanner, Coach und Kurator. Lesen Sie unsere News und Dossiers zur Vertiefung, spannende Erfahrungsberichte und inspirierende Interviews. Mobilisten empfehlen wir ergänzend dazu unsere kostenfreie App.

Diskutieren Sie mit uns in den sozialen Netzwerken unter dem Hashtag #kf_recht und lassen Sie uns an Ihren Erfahrungen teilhaben.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre
Ihr karrierefuehrer-Team



Impressum: karrierefuehrer recht 01.2026 24. Jahrgang, 03.2026–08.2026 Das Jobmagazin für Hochschulabsolventen ISSN: 1619-0025

Verlagsleitung karrierefuehrer und Redaktionskonzept: Viola Strüder (verantw.) **Redaktionsanschrift:** Verlagsbereich karrierefuehrer, Media-Agentur Schirmer GmbH, Weyertal 59, 50937 Köln, Fon: 0221/4722-300; E-Mail: info@karrierefuehrer.de; **Redaktion dieser Ausgabe:** Sonja Theile-Ochel (verantw.), Rolshover Str. 576, 51105 Köln **Freie Mitarbeit:** André Boße, Meike Goldmann, Stefan Trees **Anzeigen:** Viola Strüder (verantw.) **Onlineauftritt:** www.karrierefuehrer.de **Grafik:** Olaf Meyer Gestaltung, Köln **DTP/Lithografie/Druck:** Köllen Druck+Verlag GmbH, Bonn+Berlin **Coverfoto:** AdobeStock/Tanakrit **Herausgeber:** Media-Agentur Schirmer GmbH, Verlagsbereich karrierefuehrer, Ernst-Robert-Curtius-Straße 14, 53117 Bonn, Fon: 0221/4722-320 Fax: 0221/4722-370 **Web:** www.schirmer-koeln.de **Verlag:** Media-Agentur Schirmer GmbH, Verlagsbereich karrierefuehrer, Ernst-Robert-Curtius-Straße 14, 53117 Bonn, Fon: 0221/4722-320 Fax: 0221/4722-370 E-Mail: info@karrierefuehrer.de **Web:** www.karrierefuehrer.de **Geschäftsführer:** Bastian Bleck (V.i.S.d.P.). Der karrierefuehrer wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. **Copyright:** © Media-Agentur Schirmer GmbH, Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Auszüge dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Dies gilt auch für die Vervielfältigung per Kopie oder auf CD-ROM sowie die Aufnahme in elektronische Datenbanken.

making of ...



08 Zeitenwende auf dem Rechtsmarkt

Nach einer Phase des Testens stehen Kanzleien vor der flächendeckenden Einführung von KI, um Effizienz und echten Mehrwert zu erzielen. André Boße zeigt in der Branchenanalyse: Entscheidend sind Dateninfrastruktur, strategischer Konsens und eine offene Kanzleikultur.
#kf_recht

16

Christian Kuß

Christian Kuß, Rechtsanwalt und Partner bei der Großkanzlei Luther, erklärt im Interview mit André Boße, warum KI die Ära „Zeit gegen Geld“ beendet. Trotz KI-Halluzinationen bietet der Shift der Gen Z neue Chancen und modernisiert Kanzleien radikal.



PODCAST-TIPP

Das Urteil der Woche

Jede Woche werden in deutschen Gerichtssälen wichtige und interessante Urteile gesprochen. MDR AKTUELL präsentiert in diesem Podcast die bedeutendsten und interessantesten Entscheidungen in Kurzform.
<https://www.mdr.de/nachrichten/podcast/urteile/>

20

Legal Design

Rechtsanwältin und Designerin Astrid Kohlmeier weiß, wie Legal Design juristische Inhalte mithilfe von Design Thinking verständlicher, nutzerzentrierter und effizienter macht.



BEHIND THE SCENE

Als unser Autor André Boße für die Recherche für diese Ausgabe mit Juristinnen und Juristen sprach, merkte er, dass sie eine Angst umtreibt: Was, wenn ein großer externer Akteur mit einer Geschäftsidee den Rechtsmarkt komplett auf den Kopf stellt? So, wie Uber es mit der Taxibranche gelungen ist? Noch ist ein so mächtiges Tool nicht in Sicht. Und noch steht nicht fest, ob überhaupt ein solches kommen wird.

Dossiers:

Transformation der Arbeitswelt

Digitalisierung

Künstliche Intelligenz

Nachhaltigkeit

Frauen in Führung

Weiterlesen unter www.karrierefuehrer.de

ADENAUERJAHR 2026

2026 jährt sich der Geburtstag von Konrad Adenauer zum 150. Mal. Bundesweit erinnern Ausstellungen, Veranstaltungen und digitale Formate an den Volljuristen und ersten Bundeskanzler.

➔ www.150-jahre-adenauer.de

EVENTS FÜR JURIST:INNEN 2026

Job- und Karrieremessen für Jurastudierende und Absolventen ermöglichen den direkten persönlichen Kontakt mit Personalverantwortlichen. Einen umfassenden Überblick über die Angebote, die genau zu dir passen, bieten die Fakultätskarrieretage und Juracon-Karrieremessen. Sie finden als

Präsenzveranstaltung oder online statt.

➔ <https://iqb.de/events/jurakarriere/>



BEYOND:

TROTZ WIRTSCHAFTSFLAUTE ZUR WUNSCHKARRIERE?

Arbeitsmarktexperte Dr. Tobias Zimmermann räumt mit dem Krisenpessimismus auf: Trotz Wirtschaftsflaute, KI-Umbruch und Stellenabbau erleben wir ein Zeitfenster seltener Chancen. Wer bereit ist, sich neu zu erfinden, kann jetzt echte Karrieresprünge machen – mit Skills, die oft leichter zu lernen sind, als gedacht. Das Buch zeigt, wo Jobs entstehen, welche Kompetenzen wirklich zählen und wie man Wandel aktiv für sich nutzt – für alle, die nicht abwarten, sondern anpacken.

Tobias Zimmermann: Zeit der Chancen.
Wie und warum du gerade jetzt Karriere machst.
Campus Verlag 2026, 224 Seiten, 25 €.

06 kuratiert

08 Top-Thema

Zeitenwende durch KI

Neue Karrieren für den juristischen Nachwuchs

16 Top-Interview

Unser Gespräch mit Christian Kuß

Der Rechtsanwalt und KI-Experte erläutert, wie sinnvoll der Einsatz von KI-Systemen in Großkanzleien ist.

Future Skills

20 Mit Legal Design Lösungen entwickeln

Astrid Kohlmeier beschreibt, wie Nachwuchsjuristen interdisziplinär mit IT und Marketing an modernen Rechtslösungen arbeiten können.

Arbeitswelt

22 Als Berufseinsteiger im Ausland arbeiten?

Workation macht es möglich.

Jurist Omer Dotou zeigt auf, wie Berufseinsteiger die Freiheit mobiler Arbeit im europäischen Ausland nutzen können, ohne dabei über bürokratische Fallstricke zu stolpern.

24 Dr. Christoph Thun-Hohenstein über Zukunftsmut – die Schlüsselkompetenz für Jurist*innen

Die Zeitenwende am Rechtsmarkt verlangt nach einer neuen Haltung. Zukunftsmut bildet das Fundament, um technologische Umbrüche aktiv mitzugestalten.

Jur Inspiration

26 Schrift-Sätze

Kultur-, Buch- und Linktipps

Weiterbildung

28 Wo man dich als Jura-Profi braucht

Das letzte Wort haben

32 Bettina Weiguny und Christina Sontheim-Leven, die Autorinnen von „Machtgebiete“

01 Digital 01 Impressum 02 Inhalt



Den **karrierefuehrer** recht gibt es als Print-Version, E-Magazin, in der App und im Web. Gefällt dir? – Folge uns!

LinkedIn: www.linkedin.com/company/karrierefuehrer

Instagram: [instagram.com/karrierefuehrer](https://www.instagram.com/karrierefuehrer)

Facebook: [facebook.com/karrierefuehrer](https://www.facebook.com/karrierefuehrer)

Start



Bewerben 2026: Bist du bereit?

.....
Checkliste: Der finale Check für deine
Bewerbungsunterlagen
www.karrierefuehrer.de

Kompaktkurs

Online- & Video-Bewerbungen
(karrierefuehrer.de/bewerben/kompaktkurs)

Kostenlos. Kompakt. Karriere-ready.

“

Dein Guide zum Traumjob!

App, Podcasts, Video-Coachings,
Insights, News. Alles, was du für den
Karrierestart brauchst, kompakt auf:
karrierefuehrer.de

”

Apps & Mobile

Bleib inspiriert, wo immer du bist.
Mit der kostenlosen karrierefuehrer-App
verpasst du keinen Trend mehr. Entdecke
spannende Interviews und wertvolle
Tipps für deinen Weg, ganz entspannt auf
deinem Tablet oder Smartphone. Dein
Guide für alles, was im Job wirklich zählt.



Du hast einen arbeitsrechtlichen Schwerpunkt? Super, wir auch!

Bewirb Dich jetzt: **talents.kliemt.de**

Noch Fragen?

Dann melde Dich gerne bei uns:

T +49 (0) 211 88288-168

E jochen.saal@kliemt.de



Next Stop:
Deine Karriere bei uns!

kuratiert

Foto: Fotolia/Elena

Female Future Festival an vier Standorten

Das Female Future Festival ist der nach eigenen Angaben „größte Empowerment-Treffpunkt der DACH-Region für Karriere, Innovation, New Leadership, New Work und Job-Chancen“. An gleich vier Standorten findet das Festival statt: In München, am Bodensee, in Zürich und Wien. Namhafte Speakerinnen sprechen über Themen wie Personal Branding, New Work, Diversity, Change, Finanzen, Mental Health und vieles mehr.

➔ <https://female-future.com>

Forum für Künstliche Intelligenz im Deutschen Museum Bonn

Künstliche Intelligenz ist die bedeutendste Technologie unserer Zeit – deshalb widmet das Deutsche Museum Bonn dem Thema bunt gestaltete Erlebnisräume, in denen das vielseitige und komplexe Thema KI sehr zugänglich vermittelt wird: Interaktive und unterhaltsame Exponate und Demonstrationen machen Grundlagen und aktuelle Entwicklungen der KI verständlich. Da gibt es interaktive Stationen zum Ausprobieren und Anfassen statt trockener Texte und Erläuterungen. Für ein aktives Museumserlebnis sorgen die Museotainer*innen, die den Besucher*innen zur Seite stehen und das abstrakte Thema KI mit Leben füllen. Ihre „KI:ckstarts“ – kurze dialogische Rundgänge – eröffnen den Museumsgästen einen verständlichen Zugang zur Welt der Künstlichen Intelligenz.

➔ www.deutsches-museum.de/bonn/ausstellung

Neue Studie: Karriere nicht um jeden Preis

Arbeit ist nicht mehr alles – zumindest nicht für die junge Generation. Eine aktuelle Umfrage zeigt: Immer weniger Menschen sehen im Beruf den zentralen Sinn ihres Lebens. Statt Karriere um jeden Preis rücken Lebensqualität, Selbstbestimmung und Zeit für Privates in den Vordergrund. Besonders Jüngere hinterfragen klassische Erfolgsideale. Für Hochschulabsolventinnen und -absolventen bedeutet das einen Perspektivwechsel: Arbeit bleibt wichtig, soll aber zum Leben passen – nicht umgekehrt. Auch juristische Karrieren stehen damit vor neuen Erwartungen an Arbeitsmodelle, Führung und Sinnstiftung.

➔ www.stiftungfuerzukunftsfragen.de/sinn-durch-arbeit-oder-freude-am-leben-ein-gesellschaftlicher-richtungswechsel/

Courageous Minds

Ein Umfeld, das Sie wachsen lässt.
Ein Team, das zusammenhält.

Mit fundierter Expertise, Legal Tech
und KI gestalten wir gemeinsam die
Rechtsberatung von morgen.

Ihre Karriere bei einer der größten
Wirtschaftskanzleien Deutschlands
beginnt hier.



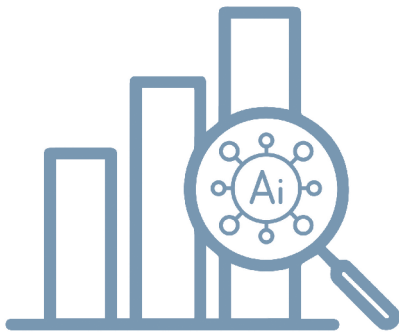




Die Zeit der Experimente

Zeitenwende auf dem Rechtsmarkt: Nach einer ersten Abtastphase erkennen Kanzleien, dass KI-Anwendungen ab sofort in ganzer Breite eingeführt werden müssen. Nur dann ergeben sich Effizienz und Mehrwert für Mandanten. Dem Nachwuchs bietet sich die Chance, die Implementierung mitzuprägen – und damit im besten Fall ein paar Levels zu überspringen.

Ein Essay von **André Boße**



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN DER WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Künstliche Intelligenz (KI) wird künftig zur zentralen Technologie in der Abschlussprüfung sowie im Finanz- und Rechnungswesen insgesamt. So lautet eines der zentralen Ergebnisse der aktuellen Studie Künstliche Intelligenz im Corporate Accounting und Audit, für die PwC Führungskräfte aus dem Finanz- und Rechnungswesen deutscher Unternehmen befragt hat. Der Studie zufolge erwarten rund drei Viertel der befragten Unternehmen (76 Prozent), dass KI die Abschlussprüfung in den kommenden Jahren technologisch massiv verändern wird. Und etwa zwei Drittel der Befragten (66 Prozent) gehen davon aus, dass es künftig mindestens in Teilen der Abschlussprüfung nicht mehr ohne KI gehen wird.

Download der Studie:

 <https://pages.pwc.de/kuenstliche-intelligenz-im-corporate-accounting-und-audit>

Foto: AdobeStock/rofikgraph24

Die amerikanischen Analyse-Profis von Bloomberg Law besitzen eine gewisse Routine darin, Jahr für Jahr den Rechtsmarkt zu beobachten, um aus dem, was sie sehen, Schlüsse zu ziehen und Prognosen aufzustellen. Die Reports der vergangenen Jahre begannen in der Regel mit einem Satz in der Art von: „Der Rechtsmarkt ist im Wandel.“ Das Credo des aktuellen Reports Bloomberg Law 2026 liest sich anders. Was vor allem mit den einschneidenden Erfahrungen des Vorjahres zu tun hat: „2025 war kein Jahr wie jedes andere“, heißt es im Vorwort der globalen Branchenanalyse. „Scheinbar von Woche zu Woche brachen alte Paradigmen zusammen und neue Normen setzten sich durch, was die Rechtsbranche in Unsicherheit stürzte.“

Zeitenwende auf dem Rechtsmarkt

Zuletzt ist viel von politischen Zeitenwenden gesprochen worden. Nun wird immer klarer, dass auch der Rechtsmarkt eine solche erlebt. Das große Plus der jungen Generation: Sie hängt nicht „alten Zeiten“ nach. Sie hat Lust auf Zukunft, ohne nostalgisch einer Vergangenheit nachzuhängen. Daher bietet die Zeitenwende auf dem Rechtsmarkt für den Nachwuchs beste Einstiegsbedingungen. Zumal bei einer Wende wie dieser, die zwar sehr stark von politischen, wirtschaftlichen und juristischen Unsicherheiten geprägt ist, aber eben auch der Künstlichen Intelligenz als neuer Technologie.

Dabei betrifft die KI den Rechtsmarkt gleich doppelt. Zum einen wird zu diesem Thema juristischer Rat von Mandanten nachgefragt, die in ihren Organisationen KI-Lösungen implementieren und dabei auf Regulierungen treffen sowie sich Haftungs- und Compliance-Fragen zu stellen haben. Zum anderen stehen die Kanzleien selbst vor der Aufgabe, bei ihrer juristischen Arbeit KI-Anwendungen zu implementieren. Laut Bloomberg-Report wächst in den Kanzleien zwar die Begeisterung für KI-Themen, „noch lassen messbare Erträge beim Einsatz von Generativer KI aber auf sich warten“. Was vor allem daran liege, dass beim Thema KI „die Implementierung allein noch keine Transformation bedeutet“.

Damit sich die Investitionen in die Technologie rechnen, also ein return of investment (ROI) erkennbar ist, brauche es

laut Branchenanalyse von Bloomberg Law nicht nur eine konsequente Einführung, sondern auch eine solide Datenbasis. Ohne eine gut entwickelte Dateninfrastruktur scheitern KI-Systeme daran, echte Wertschöpfung zu erzielen. Ohne Daten ist die KI kein Boost fürs Geschäft, sondern eine Trockenschwimmerin, greifen die Anwendungen ins Leere. Weil diese Erkenntnis in den Kanzleien angekommen ist, geht die Bloomberg-Analyse davon aus, dass die Organisationen aktuell ihre Hausaufgaben erledigen, indem sie sich darauf konzentrieren, sich „KI-ready“ zu machen. Was erstens bedeutet, die interne Dateninfrastruktur so vorzubereiten, dass Machine Learning-Anwendungen genügend Daten haben und diese ausreichend sortiert sind, zweitens, bei den Mitarbeitenden das Vertrauen in diese neue Technologie und ihre Chancen aufzubauen.

Implementierung in der Breite

In dieser Hinsicht hinterfragt Bloomberg Law den nachvollziehbaren Schritt nicht weniger Kanzleien, die bislang KI-Anwendungen erst einmal in isolierten Bereichen und mit kleinen Benutzergruppen getestet haben. Solche Pilotprojekte eignen sich zwar dafür, Abläufe auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln. Jedoch kommt eine Kanzlei beim Thema KI mit dieser Methode kaum voran, wie die Expert*innen von Bloomberg Law schreiben: „Solange die KI nicht in die täglichen Arbeitsabläufe integriert ist, bleiben das Datenvolumen und die Datenqualität begrenzt.“ Die Autor*innen des Reports appellieren an die Kanzleien, die KI erstens nicht nur in Silos zu implementieren, sondern übergreifend, und zweitens eine ehrliche Analyse zu erstellen, was genau man sich von der KI erhofft.

Schnelle Effizienzgewinne? Ergebnisse nach wenigen Monaten? Diese naheliegenden Ziele seien allein deshalb kaum möglich, „weil KI-Tools für die Rechtspraxis nach wie vor eine erhebliche Überwachung brauchen, was oft die versprochenen Effizienzgewinne zunichte macht“. Entscheidend sei es daher, innerhalb der Kanzlei einen strategischen Konsens zu erzielen, was mit den KI-Systemen erreicht werden soll. Und zwar nicht auf Knopfdruck, sondern Schritt für Schritt. „Die Einführung“, heißt es im Report, „ist schließlich kein ein-



MACH DEN NÄCHSTEN MOVE

Dualer Master &
Weiterbildungen.
Individuell. Flexibel. Dual.



JETZT
INFORMIEREN!



www.cas.dhbw.de

STEIGENDE ANGST VOR CYBER-ANGRIFFEN

Lange Zeit handelte es sich bei Cyber-Security um einen abstrakten Begriff. Das ändert sich nun: Eine aktuelle Studie des digitalen Branchenverbands Bitkom sagt aus, dass in Deutschland die Angst vor Cyberangriffen und sogar einem Cyberkrieg um sich greife: „70 Prozent der Menschen in Deutschland schätzen die Gefahr durch Cybercrime insgesamt als hoch ein und ebenso viele halten Deutschland für schlecht vorbereitet. 61 Prozent haben Angst vor einem Cyberkrieg und für rund zwei Drittel (64 Prozent) ist Deutschland dafür nicht gut gewappnet“, heißt es in einer Pressemitteilung zur Vorstellung der Untersuchung. „Deutschland wird täglich digital angegriffen. Die Grenzen zwischen Cybercrime und hybrider Kriegsführung, zwischen privaten und staatlichen Akteuren sind inzwischen fließend“, wird Bitkom-Präsident Dr. Ralf Wintergerst in der Pressemitteilung zitiert. „Die Bedrohungslage wird sich verschärfen, wir müssen deshalb unsere nationale Sicherheit sowohl klassisch als auch im digitalen Raum stärken – in Behörden und der Verwaltung, aber auch in kritischer Infrastruktur und in den Unternehmen.“



Foto: AdobeStock/Vlogsign



Foto: AdobeStock/Viktor

„Die KI-Experimentierphase ist vorbei.“

maliger Vorgang, sondern ein sich entwickelnder Prozess, der von Kultur, Vertrauen und der Integration in Arbeitsabläufe abhängt. Solange KI nicht in allen Teams und Tätigkeitsbereichen universell verankert ist, wird ihre messbare Wirkung auf Rechtsabteilungen begrenzt bleiben.“

Kanzleien stehen damit nicht nur vor der Aufgabe, die Art des Arbeitens neu zu denken. Das Thema KI zeigt: Die Zeit des Abschottens ist vorbei. Die Zeit starrer Hierarchien auch. Wovon die junge Generation profitiert.

Neuer Karrieregeist in Kanzleien

Künstliche Intelligenz ist ein offenes Thema. Eines, das von digitaler Neugier und der Idee von Kollaboration getragen wird. Um es überspitzt zu sagen: Die Zeit von Partner*innen, die in Kanzleien gegen- statt miteinander arbeiten, beim digitalen Know-how aber nicht über das Office-Paket hinauskommen, läuft ab. Gefragt sind ab jetzt innovative Köpfe, die ihre Begeisterung für neue Themen auch nach außen zeigen. Einer von ihnen: Nico Kuhlmann, Fachanwalt für Marken- und Urheberrecht und Senior Associate in der Hamburger Kanzlei Hogan Lovells – und Youtuber. Als Teil der Digital Transformation Academy seiner Kanzlei gibt er Tech-Tutorials über „Prompt-Engineering für Anwälte“: Welche Aufträge und Befehle muss ich dem KI-System geben, um für einen Juristen wertvolle Ergebnisse zu erzielen? Kuhlmann hat sich einen Namen als KI-Experte gemacht, der nicht auf der Meta-Ebene formuliert, sondern sehr praxisnahe Tipps gibt.

Dass sein Arbeitgeber diese Tutorials online stellt und damit für jeden verfügbar macht, zeigt den neuen, kooperativen und offenen Geist, der in immer mehr Kanzleien herrscht. Angetrieben wird dieser Spirit von der Idee einer digitalen Arbeitswelt, in der KI-Systeme dann gewinnbringend sind, wenn möglichst viele daran beteiligt sind. Natürlich, andere Kanzleien bleiben Mitbewerber, und im Umgang mit den neuen Anbietern von digitalen Legal Services müssen Kanzleien ihr Revier verteidigen. Es gibt aber eben auch die Erkenntnis, dass die KI in verschlossenen Silos ein zahnloses Tool bleibt.

WIRTSCHAFTSRECHT UND STEUERRECHT IM ONLINE-STUDIUM



Seit mehr als 20 Jahren bietet die Hochschule Schmalkalden auch berufsbegleitende Fern- und Online-Studiengänge an und wurde für diese schon mehrfach vom TOP-Fernstudienanbieter gekürt (FernstudiumCheck.de). Zum Portfolio gehören der Masterstudiengang „Steuerrecht und Steuerlehre (LL.M.)“, der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsrecht (LL.B.)“ sowie das Zertifikatsstudium „Vertragsmanagement (FH)“.



Hörsaalgebäude auf dem Hochschulcampus Schmalkalden

Die berufsbegleitenden Online-Studiengänge können ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit und damit bei regelmäßigem Einkommen absolviert werden. Das zugrunde liegende Studienkonzept kombiniert die Vorteile eines Fernstudiums (flexible Zeiteinteilung im Selbststudium) mit den Vorteilen von Präsenzlehre (persönlicher Austausch mit Dozentinnen und Dozenten sowie mit Kommilitoninnen und Kommilitonen im Online-Campus). Studium und Privatleben lassen sich so optimal vereinbaren. Die Prüfungen werden modulbegleitend als Projektarbeiten oder Referate sowie mittels Klausuren am Semesterende abgenommen. Eine gezielte Prüfungsplanung vermeidet Belastungsspitzen. Kleine Jahrgangsguppen und eine individuelle Betreuung sorgen für hervorragende Studienbedingungen.

Das fünfsemestrige Masterstudium richtet sich an Personen mit einem ersten Hochschulabschluss sowie einer einjährigen Berufserfahrung. Das sechs- bis achtsemestrige Bachelorprogramm steht Berufstätigen mit traditioneller Hochschulzugangsberechtigung (HZB) sowie auch beruflich Qualifizierten mit nicht-traditioneller HZB offen – und richtet sich hauptsächlich an Personen, die eine Ausbildung in einem rechtlichen oder kaufmännischen Beruf absolviert haben und über erste Berufserfahrungen verfügen. Das zweisemestrige Vertragsmanagement-Studium steht Personen mit Realschulabschluss, Ausbildung und entsprechender Berufserfahrung offen.

Lerninsel der Hochschulbibliothek



Kontakt

Hochschule Schmalkalden,
Zentrum für Weiterbildung
Franziska Kemnitz, Studienkoordinatorin
Tel.: +49 (0)3683 688-1746
E-Mail: f.kemnitz@hs-sm.de
www.hsm-fernstudium.de

Berufsbegleitende Online- Programme der Hochschule Schmalkalden in den Bereichen Wirtschafts- und Steuerrecht

Steuerrecht und Steuerlehre

Studienform: berufsbegleitend
Studiendauer: 5 Semester
Abschluss: Master of Laws
ECTS: 120

Weitere Infos:

<https://www.hsm-fernstudium.de/masterstudiengaenge/steuerrecht-und-steuerlehre-llm>



Wirtschaftsrecht

Studienform: berufsbegleitend
Studiendauer: 6-8 Semester
Abschluss: Bachelor of Laws
ECTS: 180

Weitere Infos:

<https://www.hsm-fernstudium.de/bachelorstudiengaenge/wirtschaftsrecht-llb>



Vertragsmanagement (FH)

Studienform: berufsbegleitend
Studiendauer: 2 Semester
Abschluss: Hochschulzertifikat
ECTS: 30

Weitere Infos:

<https://www.hsm-fernstudium.de/hochschulzertifikate/management/vertragsmanager-fh>





GESTALTET EURE ZUKUNFT!

Auf LinkedIn und Instagram findet ihr Inspiration, hilfreiche Tipps und Erfolgsgeschichten, die euch den Start ins Berufsleben erleichtern.

Folgt uns und gestaltet eure Zukunft aktiv!

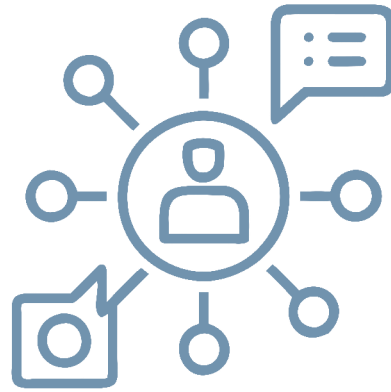


Foto: AdobeStock/Tatiana



Foto: AdobeStock/ZBlurry

Geteiltes Know-how schafft Mehrwert

Wie heißt es so schön im Englischen: „Sharing is caring.“ Übertragen auf den neuen Rechtsmarkt könnte man sagen: Sharing is winning. Akteure außerhalb der Kanzleien füllen dieses Motto bereits mit Leben. So vermeldete Anfang des Jahres der juristische Content-Anbieter Wolters Kluwer die Übernahme von Libra, einem Anbieter von KI-Workspaces für Jurist*innen. Es ergibt sich ein perfektes Match: Ein Partner bietet die Struktur, der andere die Inhalte. In einem Interview auf dem Portal Legal Tribune Online (LTO) erklärt Stephanie Walter, Geschäftsführerin von Wolters Kluwer, welche Strategie hinter der Akquisition steckt. Dabei nimmt sie mit Blick auf den Rechtsmarkt den Begriff der Zeitenwende auf: „Mandanten fordern qualitativ hochwertige Beratung und kurzfristige Reaktionszeiten zu einer angemessenen Honorierung.“

Die bestehenden Geschäftsmodelle der Kanzleien und das System der billable hour geraten zunehmend unter Druck und die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit den Mandanten, auch in Corporate Legal Departments, steigt.“ Stephanie Walter geht davon aus, dass die Zeit kleiner Lösungen für wenige KI-affine Jurist*innen vorbei ist: „Wir sehen, dass die Zielgruppe bereit ist für Lösungen, die nicht nur auf wenige Use Cases zugeschnitten sind, sondern im Arbeitsalltag in der Breite der Mandate sofort nutzbar sind.“ Ihre Botschaft: „Die KI-Experimentierphase ist vorbei. Was jetzt zählt, sind Qualität, Vertrauen und fachliche Autorität.“

Die gute Nachricht für die junge Generation lautet: Mit klugen KI-Kollaborationen kann der Nachwuchs in allen diesen Kategorien schneller denn je neue Levels erreichen. Die KI ist damit, richtig eingesetzt, nicht nur ein Hebel für mehr Effizienz. Sondern auch ein echter Karriere-Boost.

„Sharing is winning.“

CAREER Venture

Recruiting-Events für Hochschulabsolventen



Bewirb Dich fürs Consulting!

**WIE SINNVOLL IST DER
EINSATZ VON KI-SYSTEMEN IN
GROSSKANZLEIEN?**

Was tun, wenn die Technologie zu halluzinieren beginnt? Und warum geht an der Implementierung neuer Lösungen kein Weg vorbei, um auf dem Rechtsmarkt weiterhin Erfolg zu haben? Antworten auf diese Fragen gibt Christian Kuß, Rechtsanwalt und Partner bei der Großkanzlei Luther und dort Experte für die Themen Künstliche Intelligenz und Future Work.

Die Fragen stellte **André Boße**

„In Zukunft tauschen wir nicht mehr Zeit gegen Geld –
sondern Wert gegen Geld.“

Christian

Kuß





Foto: AdobeStock/ttonaorh

„Nun stehen wir vor der Aufgabe, die Technologie dort in die Anwendung zu bringen, **wo es sinnvoll ist.**“

Herr Kuß, die Analyse, wie bedeutend die KI in naher Zukunft sein wird, pendelt aktuell zwischen den beiden Polen „stagniert schon jetzt“ und „wird alles auf den Kopf stellen“. Wo stehen Sie?

Die Zukunft vorherzusehen, ist naturgemäß schwer. Aktuell würde ich sagen, dass die KI ein wenig überschätzt wird. Das ist aber gar nicht erstaunlich, denn der Hype-Cycle, entwickelt von einer Beraterin des US-Marktforschungsunternehmens Gartner, beschreibt genau das: Nach dem Durchbruch einer neuen Technik kommt es erst zu einer Phase von überzogenen Erwartungen, dann zu einer Phase von Enttäuschungen, bis schließlich Realismus einzieht.

Wo stehen wir aktuell?

Wahrscheinlich zu Beginn der Enttäuschungsphase. Man dachte, durch die neue Technologie wird alles besser, schöner, toller. Jetzt stellt man fest: So ganz klappt es noch nicht. Nun stehen wir vor der Aufgabe, die Technologie dort in die Anwendung zu bringen, wo es sinnvoll ist.

In welchen Bereichen ist KI in Kanzleien sinnvoll?

Überall dort, wo es darum geht, juristische Schreiben zu entwerfen, Schriftsätze vorzubereiten, Gutachten zu erstellen oder Dokumente zu übersetzen. Alles dies kann eine KI sehr schnell und sehr gut, hier wird sie uns langfristig sehr helfen, als ein Tool, effizient zu arbeiten.

Und wo stößt die KI bei Ihrer täglichen Arbeit an ihre Grenze?

Bei der Recherche und der Korrektheit der getroffenen Aussagen, ganz klar.

Ich hätte gedacht, genau hier ist sie gewinnbringend.

Dafür ist die Fehlerquote gerade bei der Recherche weiterhin zu hoch. Gebe ich zum Beispiel dem System den Auftrag: Suche mir mal Urteile heraus, die ähnlich zum Fall sind, den ich gerade bearbeite, dann sucht sie zwar ein, zwei relevante Urteile raus, ein drittes erfindet sie aber einfach dazu. Diese Halluzinationen sind weiterhin gegeben.

Wie verhindert man, dass die KI einfach was erfindet?

Wenn man sie auf einem abstrakten Level einsetzt und ihr genaue Vorgaben macht. Was funktioniert, ist eine Anweisung wie: Entwerfe mir eine Vertragsklausel für einen genau bestimmten Zweck. Oder: Liefere mir Argumente für diese oder jene juristische Frage. Was die KI dann ausspuckt, ist zwar nicht zu einhundert Prozent fertig, aber der Output ist eine Inspirationsquelle, mit der man sehr gut weiterarbeiten kann. Das macht mich als Anwalt schneller und teilweise besser. Wobei ich als Anwender selbst ein hohes und spezielles Wissen mitbringen muss. Nur dann kann ich die Antworten der KI schnell bewerten und zum Beispiel feststellen, dass es dieses angebliche EUGH-Urteil in meinem Spezialbereich nicht gegeben haben kann.

Glauben Sie, dass diese Halluzinationen eine Kinderkrankheit der KI sind?

Ich denke, man muss ein großes Fragezeichen hinter der Annahme machen, ob diese Fehleranfälligkeit ganz verschwinden kann. KI arbeitet mit Wahrscheinlichkeiten, und meiner Vorstellung nach wird die Fehlerrate geringer werden, aber nie gleich Null sein. Und

das ist im Feld des juristischen Arbeitens natürlich ein Problem.

Wie ändert die KI das Geschäftsmodell der Kanzleien?

Ich glaube, sie stellt auf den Prüfstein, ob das Geschäftsmodell einer Kanzlei Beratung auf Stundenbasis) in Zukunft weiterhin funktionieren kann. Die typische Struktur einer Großkanzlei mit Seniorpartnern, Counsels und jungen Associates wird zunehmend in Frage gestellt. Denn in diesem Abrechnungsmodell ist ineffizientes Arbeiten angelegt, ausgehend vom Grundgedanken: Wer schneller arbeitet, verdient weniger Geld, warum sollte man es dann machen? Die KI-Technologie bringt einen gewissen Druck in dieses System. Es geht jetzt darum, das Geschäftsmodell der Großkanzleien zu professionalisieren und modernisieren.

In welche Richtung?

In fast jeder anderen Branche erleben wir sehr eindeutige Diversifizierungen. In komplexen Branchen wie der Automobilindustrie ist jeder Mitarbeitende ein Zahnrad im Getriebe. Das haben wir in Kanzleien nicht. Überspitzt formuliert: Es gibt die Partner, die alles können müssen, und rundherum gibt es Satelliten, die ihnen helfen. Wir sind gezwungen, dieses System neu zu denken, anzupassen und zu verändern. Viele sehen das als ein Risiko, ich betrachte es als Chance.

Inwiefern?

Das traditionelle Geschäftsmodell basiert darauf, Zeit gegen Geld zu tauschen. Das war und ist auch weiterhin lukrativ. Man muss aber auch sehen, was daraus folgt:

Wer gut verdienen will, der muss auch viel Zeit investieren. Nun kommt die Generation Z und sagt: Uns ist Freizeit aber auch wichtig. Ich habe Verständnis für diese Ansicht, zumal es die KI-Technologie möglich macht, dass wir in Zukunft eben nicht mehr Zeit gegen Geld tauschen, sondern Wert gegen Geld. Wenn wir uns die Margen in der Softwareindustrie anschauen, die längst nach diesem Prinzip arbeitet, dann sind diese deutlich höher als im Beratungsbusiness.

Das gelingt den Softwareunternehmen durch Serviceleistungen, die teilweise tief ins Unternehmen des Kunden hineingreifen.

Ich denke, das könnte auch ein Weg für Kanzleien sein, weil wir hier eine größere Wertschöpfung heben können. Es ist zum Beispiel vorstellbar, als Kanzlei mit Hilfe von digitalen Tools, zu denen auch KI-Systeme zählen, den kompletten Einkaufsprozess eines Mandanten zu steuern. Bislang liefern wir da „nur“ die Verträge, und ich glaube, dass wir diesen Service erweitern können. Unser Anspruch sollte es sein, die Wertschöpfung breiter zu denken, als wir das bisher tun.

Wechseln wir auf die Ebene des KI-Rechts: Obwohl das Feld noch diffus ist, gibt es mit dem AI Act bereits ein KI-Gesetz. Ist es sinnvoll, bereits jetzt juristische Richtlinien festzulegen?

Ich glaube nicht, dass das ein guter Move war, die KI-Verordnung, so wie sie jetzt ist zu erlassen, bevor wir in der Fläche überhaupt praktische Anwendungen haben. Was heißt, dass schon bei der Verabschiedung dieses Gesetzes Behelfschrücken drin sind, bei denen gar nicht klar ist, was genau geregelt wird. Zum Beispiel: Die großen KI-Konzerne jagen unzählige Songs oder Gemälde durch ihre Systeme, damit die KI daraus lernt, eigene Werke zu erstellen. Die Probleme mit dem Urheberrecht, die damit einhergehen und die unbedingt gelöst werden müssen, sind in der KI-Verordnung nicht adressiert.

Was wäre die Alternative gewesen?

Erst mal machen. Dann schauen, wo sich welche Herausforderungen stellen. Und schließlich juristische Leitlinien definieren. So aber erkennen wir in der Beratungspraxis, dass wir viele Fragen

unserer Mandanten nicht sicher beantworten können, weil das Gesetz an vielen Stellen von abstrakten Ängsten geleitet ist.

Eine Helikopter-Gesetzgebung, analog zu Helikopter-Eltern, die ihre Kinder vor allen nur vorstellbaren Gefahren schützen wollen.

Ja, genau so ist es. Es wird schon im vorseilenden Gehorsam behütet und versucht, alle Risiken abzufangen. Für uns Europäer wäre es besser gewesen, wir hätten nicht eine voreilige Gesetzgebung in die Welt hinausgetragen, sondern eine eigene KI-Technologie.

Inwiefern ist es für Sie wichtig, als Kanzlei beim Thema KI ein First Mover zu sein?

Es ist entscheidend, um erfolgreich zu sein und für junge Talente attraktiv zu bleiben. Um schnell Fortschritte zu erzielen, sind wir Kooperationen eingegangen, haben zum Beispiel gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut eine eigene KI-Lösung entwickelt, die wir auf eigenen Servern einsetzen, was uns bei Compliance-Themen wie Sicherheit und Datenschutz hilft. Hinzu kommt seit einigen Monaten eine Partnerschaft mit Bryter, einem Unternehmen, das Lösungen für juristische Automatisierungen anbietet. Genauso wichtig ist auch der Austausch mit unseren Mandanten, um bei neuen Services zu fragen: Was meint ihr, wie gut ist das?

Ein solches gemeinsames Denken ist neu, oder?

Durchaus, ja, und getrieben von der Sorge, dass es durchaus sein kann, dass neue Player auftreten, die uns auf dem Rechtsmarkt Konkurrenz machen. Nehmen wir an, einer der großen Tech-Konzerne bringt eine große Anwalts-KI auf den Markt. Wer jetzt denkt: „Ach, nicht schlimm, unser Beruf ist ja durch das Rechtsberatungsprivileg geschützt“, der sollte sich daran erinnern, was der Taxi-Branche passiert ist. Als Uber auf den Markt kam, dachten die deutschen Taxi-Unternehmer auch, die Regelungen zur Personenbeförderung schützen uns. Aber jetzt fahren die Uber-Autos doch. Da ist es doch besser, nach vorne zu denken, um selbst neue Lösungen und Modelle anzudenken und umzusetzen.

ZUR PERSON

Christian Kuß studierte von 2002 bis 2007 Rechtswissenschaften an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit dem Schwerpunktbereich Informationsrecht. Im Anschluss erwarb er den Master of Laws in Bristol, England. Während seiner Referendarausbildung war er unter anderem bei großen Wirtschaftskanzleien im Bereich IP/IT beschäftigt. Seit 2011 war Christian Kuß als Rechtsanwalt im Informationsrecht für eine internationale Kanzlei in Düsseldorf tätig. Er ist seit 2013 bei Luther beschäftigt.

LUTHER

Mit 21 Standorten und 420 Anwälts:innen und Steuerberater:innen gehört die deutsche Kanzlei Luther zu den führenden Wirtschaftskanzleien. Der Hauptsitz ist Köln. Im Bereich der Künstlichen Intelligenz launchte Luther 2024 ein eigenes internes System für generative KI, das zusammen mit dem Fraunhofer Institut entwickelt wurde. 2025 ging Luther eine Partnerschaft mit dem Legal-Tech-Unternehmen Bryter ein, um gemeinsam bereits bestehende Services zu optimieren und neue Lösungen zu entwickeln.



Foto: Peter Rigaud

Mit Legal Design Lösungen entwickeln, die Mandanten lieben

Was ist Legal Design?

Legal Design ist eine Kombination aus Recht und Design. Dabei wird vor allem die Innovationsmethode Design Thinking, also die Denkweise von Designern, auf die Rechtspraxis übertragen. Die Methode löst die Aufgabe, das Recht für Menschen ohne Rechtsausbildung zugänglich zu machen, indem sie dazu beiträgt, nutzerzentrierte Lösungen zu entwickeln. Konkret bedeutet das: Wir starten den Prozess beim Empfänger und fragen uns, welche Bedarfe er hat.

interaktive und verständlichere Arbeitsergebnisse wünschen. Die Nachfrage ist also da, sodass Kanzleien nicht mehr wegschauen können, wenn sie die Mandanten halten wollen.

Tatsächlich ist Legal Design auch ein Instrument, um Kosten, Zeit und Ressourcen zu sparen. Das gilt gerade auch für Unternehmen: Erstellt die Rechtsabteilung beispielsweise interne Richtlinien, die zwar juristisch korrekt sind, von den Mitarbeitern aber nicht verstanden werden, kommen zum einen viele Rückfragen, zum anderen ist die Gefahr groß, dass die Richtlinien nicht beachtet werden.

Der Weg zum Legal Designer

Legal Designer besitzen im Idealfall das juristische Fachwissen und die Kenntnisse eines Designers. Natürlich kann man nach dem Jurastudium noch Design studieren. Wir bieten aber auch Legal-Design-Kurse, die das entsprechende Wissen vermitteln. Zudem kann man sich im Selbststudium mit Büchern und Selbstlernkursen das nötige Wissen beibringen.

Umsetzung des Wissens in die Praxis

Starten Sie einfach einmal mit einem kleinen Projekt. So können Sie zeigen, welchen Nutzen und Mehrwert Legal Design bringt und das Mindset in der Kanzlei verändern. Dabei ist es gar nicht zwingend erforderlich, dass Sie alles selbst erarbeiten können. Sie sollten dabei kollaborativ vorgehen und beispielsweise mit der IT- und der Marketingabteilung zusammenarbeiten. Denn auch der interdisziplinäre Ansatz und Zusammenarbeit sind eine Besonderheit von Legal Design. Gerade Juristinnen und Juristen sollten hier umdenken. An den Universitäten werden sie zu Einzelexpertinnen und -experten „erzogen“. In der Praxis brauchen wir aber Kollaborateure.

Digitalisierung und Kostendruck sind Herausforderungen für Kanzleien. Legal Design ist die Antwort hierauf. Was sind die Vorteile der Methode?

Rechtsanwältin und Designerin Astrid Kohlmeier erläutert den praktischen Einsatz.

ZUR PERSON

Astrid Kohlmeier verbindet Recht und Design. Sie entwickelt nutzerzentrierte Lösungen und juristische Dienstleistungen mit Fokus auf Innovation und digitale Transformation. Sie wurde mit Design-Preisen sowie als „Woman of Legal Tech“ ausgezeichnet, ist Mitglied und Dozentin der Executive Faculty am Bucerius Center on the Legal Profession, Mitbegründerin des „Liquid Legal Institute e. V.“, Referentin und Fachbuchautorin.



BUCHTIPP: LEGAL DESIGN KIT

39 € / Bestellbar unter

➔ <https://legaldesign-institut.de/#kaufen>

Nehmen wir den Due Diligence Report als Beispiel aus dem Kanzleialltag: Er ist oft sehr lang, sehr juristisch und für den Empfänger schwer verständlich. Denn der Empfänger eines solchen Reports ist meist eine Person aus dem Management. Daher fragen wir uns als Legal Designer: Welche Informationen benötigt der Manager oder die Managerin und wie müssen diese aufbereitet sein? Wie machen wir es dem Empfänger leicht, die Inhalte zu verstehen und für seine Aufgaben zu nutzen? Das Ergebnis ist dann beispielsweise ein Report, in dem mit Farben gearbeitet wird, mit Schaubildern und Grafiken, in dem eine einfachere Sprache genutzt wird, Inhalte verkürzt werden. Beim Kürzen ist es wichtig, dass wir keine Rechtsposition beschneiden, denn das ist ein weiterer Wesenskern des Legal Design: Die Inhalte müssen juristisch korrekt bleiben, können aber einfacher, besser strukturiert und leichter verpackt sein. Wir nehmen auch Rücksicht auf digitale Gewohnheiten und fügen z. B. interaktive Elemente ein, die den Nutzer intuitiv führen.

Die aktuelle Praxis in den Kanzleien

Natürlich gibt es Unterschiede zwischen den Kanzleien. Aber wir beobachten, dass die Mandanten zugängliche,

23 – 24 APRIL 2026

JOIN OUR FEMWORX COMMUNITY!

Grow Together. Rise Higher.

Hannover, Germany
femworx-congress.com



Als Berufseinsteiger im Ausland arbeiten?



ZUR PERSON

Omer Dotou ist Leiter der Unternehmensberatung BDAE Consult GmbH, die sich auf die Beratung von Unternehmen und Organisationen spezialisiert hat, die Mitarbeitende im Ausland beschäftigen. Als Jurist und staatlich geprüfter Rentenberater verfügt er über langjährige Erfahrung im Bereich des über- und zwischenstaatlichen Sozialversicherungsrechts.



PODCAST „ICH WILL DANN MAL WEG“

Raus aus dem Alltag, rein ins Abenteuer Auswandern: In der Podcast-Reihe „Ich will dann mal weg“ spricht Rechtsexperte Omer Dotou mit Menschen, die den Schritt ins Ausland bereits gewagt haben. Ehrlich, praxisnah und ohne Auswanderer-Klischees geht es in den Folgen um Chancen, Herausforderungen und die richtige Vorbereitung, damit der Traum vom Leben im Ausland nicht zum Albtraum wird.

➔ <https://entsendeberatung.bdae.com/publikationen>

Workation macht es möglich

Die Generation Z legt viel Wert auf flexibles Arbeiten. Da digitale Arbeitsprozesse mehr Optionen eröffnen, mobil zu arbeiten, auch im Ausland, bieten immer mehr Unternehmen und Kanzleien diese Möglichkeit an, um für Berufseinsteigende attraktiv zu sein. **Eine davon ist die Workation.** Ein Vorteil für Arbeitnehmende: Die Tätigkeit findet im Rahmen der Anstellung statt und alle rechtlichen Aspekte, die es dabei einzuhalten gilt, werden von Unternehmensseite aus geregelt. Das Unternehmen muss festlegen, was erlaubt ist, damit es aufenthalts-, arbeits-, sozialversicherungs- und steuerrechtlich nicht zu Problemen kommt. Das betrifft auch den Ort der Workation, denn ist sie auf den europäischen Raum begrenzt, sind die bürokratischen Hürden einfacher zu händeln.

Warum ist es in Europa einfacher?

In Europa sind in der Regel keine Arbeitserlaubnis und kein Visum nötig. Auch die soziale Absicherung kann relativ einfach von Arbeitgeberseite aus gewährleistet werden. Europäischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern ist es nämlich erlaubt, sich in der EU, dem Europäischen Wirtschaftsraum und in der Schweiz **frei ohne Visum aufzuhalten und auch mit wenigen Einschränkungen erwerbstätig zu werden.** Dort gibt es länderübergreifende einheitliche Rechtsgrundlagen und Verordnungen. Für sogenannte Drittstaaten gibt es diese länderübergreifenden Regelungen nicht. Somit können erste Hürden schon bei der entsprechenden Aufenthaltsgenehmigung entstehen. Folgen weitere Herausforderungen, etwa die Beantragung eines Arbeitsvisums, kann der bürokratische Aufwand für den Arbeitgeber zu hoch werden.

Wie lang kann eine Workation sein?

Es ist empfehlenswert, die Workation auf eine maximale Dauer von 15 bis 60 Tage im Jahr zu beschränken, um rechtliche Schwierigkeiten zu vermeiden. Insgesamt dürfen die Aufenthalte pro Tätigkeitsstaat aus steuerrechtlicher Sicht **nicht mehr als 183 Tage** pro 12-Monats-Zeitraum umfassen. Auch Urlaubsaufenthalte und Wochenenden sind hierbei von Bedeutung.

Wichtig: die soziale Absicherung

Eine Workation, so die Europäische Kommission, wird wie eine Entsendung betrachtet. **Somit können Mitarbeitende in Deutschland versichert bleiben, wenn die entsprechenden Anforderungen erfüllt sind.** Bei einer Workation innerhalb der EU, des Europäischen Wirtschaftsraums und der Schweiz wird die sogenannte A1-Bescheinigung benötigt. Sie sichert den Verbleib in der deutschen Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung und gilt für Aufenthalte bis maximal 24 Monate. Somit ist ein Arbeitnehmer von der ausländischen Sozialversicherungspflicht befreit und zahlt nicht doppelt.

Wird die Workation in einem Drittstaat außerhalb der EU gemacht, muss geprüft werden, ob es ein Sozialversicherungsabkommen mit dem jeweiligen Land gibt. Falls das nicht der Fall ist, könnte es zu einer doppelten Beitragspflicht kommen. Das ist etwa bei beliebten Zielen wie Bali oder Thailand der Fall, weshalb die meisten Arbeitgeber diese Staaten als potenzielle Workation-Ziele ausnehmen.

KARRIERETAG FAMILIENUNTERNEHMEN

1

Tag

50+

Familienunternehmen

5000+

Karrierechancen

10.07.26

Neckarsulm

InhaberInnen & Top-EntscheiderInnen
für dich vor Ort!

**JETZT bis
15.06.2026
bewerben**

SCHWARZ



karrieretag-familienunternehmen.de



DER ENTREPRENEURS CLUB



Stiftung
Familienunternehmen

Lead-Medienpartner

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Medienpartner

karrierefürher



Unter der Schirmherrschaft des



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



Foto: Sabine Hauswirth/MAK

Zukunftsmutig: Chancen für Jurist:innen

Zukunft lässt sich nicht vorhersagen – aber mitgestalten

Niemand – weder der Mensch noch die beste Künstliche (Super-)Intelligenz – kann die Zukunft vorhersagen. Wir können versuchen, die Eintrittswahrscheinlichkeit von Zukunftsszenarien zu kalkulieren. Aber – Hand aufs Herz – wer von euch will sich damit zufriedengeben, Zukünfte zu berechnen, die andere prägen? Euer Anspruch sollte höher sein.

Es geht nicht nur um eure persönliche Zukunft oder die eurer Familie, Freund:innen und Bekannten, sondern auch um die Zukunft eurer Region, eures Heimatlandes, eures Europa, ja des ganzen Planeten. Denn nie zuvor war die eigene Zukunft so eng mit der Zukunft der Menschheit und der Erde verwoben. Wenn es der Natur und ihren anderen Spezies nicht gut geht, werdet ihr es ebenfalls spüren, denn auch ihr Jurist:innen seid Teil der Natur.

Ihr seid privilegierte Zukunftsdesigner:innen

Zugleich seid ihr privilegierte Zukunftsdesigner:innen. Denn zusätzlich zu euren Rollen als Konsument:innen, als politisch agierende Bürger:innen, als digital dicht vernetzte User:innen und als geschätzte Akteur:innen in eurem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis eröffnet euch eure rechtliche Expertise – in welchem Beruf immer ihr sie einsetzt – erstaunlichen Spielraum, die Zukunft aktiv mitzugestalten.

Macht davon ausgiebig Gebrauch. Und handelt verantwortungsvoll. Denn ihr habt exzellente Aussichten, im Jahr 2100 noch am Leben zu sein. Es geht in euren Jobs also nicht nur um aktuelle Streitfragen, sondern immer auch um den Horizont bis 2100, egal, ob ihr Gesetze entwerft, Urteile fällt oder im Auftrag von Unternehmen agiert.

Regeneration als Wegweiser

Es gibt nur ein Zukunftskonzept, das sich als Wegweiser für die Gegenwart genau-

so gut eignet wie für ein Dreivierteljahrhundert in die Zukunft: Regeneration.

Regeneration ist mehr als Nachhaltigkeit, sie ist ein radikaler Mindset-Change. Sie verlangt die konsequente Ausrichtung menschlicher Zivilisation an der Natur, als deren Teil ihr euch empfindet. Juristisch regenerativ zu handeln, heißt daher, nicht gegen die Natur und auf deren Kosten, sondern im Einklang mit der Natur und ihren anderen Spezies zu wirken.

Ihr könnt euch vorstellen, dass sich daraus auch vielfältige neue Aufgaben für euch entwickeln: Die Natur, ihre Flora und Fauna, ihre Ozeane, Flüsse und Berge brauchen dringend euer rechtliches Engagement. Gleiches gilt – im Sinn eines Regenerativen Digitalen Humanismus – für die Verteidigung menschlicher Würde im KI-Zeitalter und die Gestaltung regenerativer Teamintelligenz und -kreativität von Mensch und digitaler Maschine.

Vier Sprossen der regenerativen Zukunftsleiter

Für euch nächste Generation von Jurist:innen sind die ersten vier Sprossen der im Buch „Zukunftsmutig“ beschriebenen regenerativen Zukunftsleiter von besonderer Bedeutung: Wahrheitsliebe, Transparenz, Weltkompetenz (also ausreichende literacy zu den wichtigsten zukunftsrelevanten Themen auf solider wissenschaftlicher Grundlage) und Naturliebe.

Ihr steht somit am Scheideweg: Entscheidet ihr euch für eine erneuerbare, blühende Zukunft oder für eine Wüste der Lüge, Verdunkelung, Manipulation durch Eliten und Naturverachtung?

Ich appelliere an euch: Werdet regenerative Jurist:innen, die die Welt von heute, morgen und übermorgen zukunftsmutig mitgestalten. Wir alle werden es euch danken.

**Ihr habt als Jurist:innen
erstaunlichen Spielraum,
Zukunft aktiv mitzugestalten.** Regeneration ist dabei mehr als Nachhaltigkeit: ein radikaler Mindset-Change im Einklang mit der Natur. Welche Rolle spielen Jurist:innen in dieser regenerativen Zukunft und wie können sie diese aktiv mitgestalten? Ein inspirierender Appell, der zum Nachdenken anregt und die Verantwortung der Jurist:innen für die kommenden Jahrzehnte betont.

Ein Gastbeitrag von

Dr. Christoph Thun-Hohenstein

ZUR PERSON

Dr. Christoph Thun-Hohenstein ist Kulturmanager, Kurator und Autor. Er studierte Rechtswissenschaften sowie Politikwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Wien. Im März 2026 erschien sein neues Buch „Zukunftsmutig“. Thun-Hohenstein ist außerdem Künstlerischer Leiter der Zukunftsplattform ReGenerativa (regenerativa.eu).

Dr. Christoph Thun-Hohenstein:
Zukunftsmutig, Kremayr & Scheriau 2026,
180 Seiten, 26 €



metropolitan.

FINDE DEINE STÄRKEN



metropolitan Verlag



metropolitan Verlag



metropolitan Verlag



met_verlag



met_verlag

www.metropolitan.de

Schrift-Sätze

Kultur-, Buch- und Linktipps



POST STATT POSTS: 33 BRIEFE AUS DER JURISTISCHEN PRAXIS

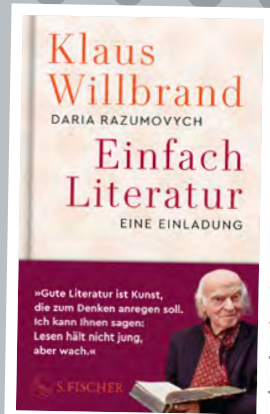
Wegweiser in Briefform: 33 Jurist*innen – von Verfassungsrichter bis Influencerin – geben persönliche Einblicke in ihr Berufsleben. Sie schreiben über Werte, Entscheidungen, Herausforderungen und Chancen im juristischen Alltag. Die Briefe sind kluge Reflexion und ehrlicher Dialog zugleich – und stellen die vielleicht wichtigste Frage: Welche Juristin, welcher Jurist will ich sein?

Neue Briefe an junge Juristinnen und Juristen. C.H. Beck Verlag 2025, 24,90 €

HÜTER DER PRIVATSPHÄRE

Ein Leben zwischen Gerichtssaal, Grenzgang und großer Prominenz. Deutschlands bekanntester Medienanwalt Matthias Prinz erzählt von seinem Weg zum Schutz der Persönlichkeitsrechte – und vom persönlichen Neuanfang nach schwerem Schicksalsschlag. Zwischen Gerichtskämpfen für Caroline von Monaco und Claudia Schiffer und einem Leben im Rollstuhl entsteht das Porträt eines unbeugsamen Juristen.

Matthias Prinz: Bis in die letzte Instanz. Osburg Verlag 2025, 26,00 €



EINFACH LITERATUR. EINE EINLADUNG

Überregionale und regionale Medien berichteten über den Kölner Antiquar Klaus Willbrand, der in kürzester Zeit zum Social-Media-Star avancierte und einen neuen Hype auslöste. Zu verdanken war der Erfolg Daria Razumovych, Germanistin und Literaturliebhaberin. Sie hat mit ihrer Digitalberatung den Über-Achtzig-Jährigen zum TikTok-Star gemacht. Ende Januar 2025 ist er verstorben – die Erscheinung des gemeinsamen Buchs im Sommer hat er nicht mehr erlebt. „Einfach Literatur“ ist eine unterhaltsame Einführung in die Literatur, geeignet für erfahrene Leser*innen ebenso wie für Einsteiger*innen. Es versammelt zahlreiche Leseempfehlungen, persönliche Anekdoten von Klaus Willbrand, sowie die gemeinsame Geschichte von ihm und Daria Razumovych. Klaus Willbrand, Daria Razumovych: Einfach Literatur. Eine Einladung. S. Fischer 2025. 22,00 €

ZEIT DER OLIGARCHEN

Der prophetische Essay über Tech-Oligarchen, Macht und Boy Gangster vom Autor von »Schöne neue Welt«. Mit gespenstischer Klarsicht nahm Aldous Huxley schon 1946 unsere Gegenwart vorweg: Durch technologischen Fortschritt konzentriert sich politische Macht plötzlich in den Händen weniger. In Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs haben Nationalismus und geopolitische Machtspele Hochkonjunktur, während Demokratie und Solidarität leiden. Stilistisch brillant beschreibt Aldous Huxley das aufziehende Zeitalter einer Tech-Oligarchie – einer Welt, in der Boy Gangster in den Regierungen sitzen und das Recht des Stärkeren die Freiheit aller bedroht. Huxleys prophetische Intervention war 80 Jahre lang verschollen. Heute trifft sie mitten ins Mark. Aldous Huxley, Zeit der Oligarchen. Über Wissenschaft, Freiheit und Frieden, Hanser 2025, 14,00 €



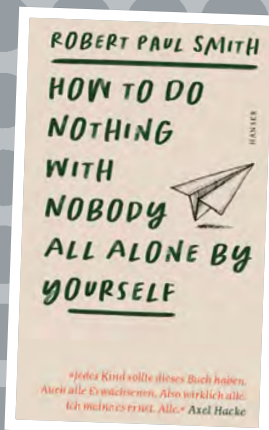


SZENARIO: DIE ZUKUNFT STEHT AUF DEM SPIEL

Die politische Zukunft der Welt ist offen. »Szenario«: Das Buch der Optionen. Die Zukunft erscheint offener, furchteinflößender als vor wenigen Jahren. Wie sie aussieht, hängt nicht nur von Russland und den USA ab, sondern von einer großen Anzahl von Akteuren. Wir bekommen so das Gefühl zurück, dass auch wir eine Rolle in unserer eigenen Zukunft spielen, indem wir uns bewusst machen, was wir tatsächlich wissen, was wir nicht wissen und durch Annahmen ersetzt haben, und vor allem, welche Handlungsoptionen es gibt. Florence Gaub lädt dazu ein, selbst außenpolitische Entscheidungen zu treffen: Anstatt nur Zuschauer mehr oder weniger plausibler Szenarien zu sein, folgt man unterschiedlichen Entscheidungspfaden. Das Buch vermittelt Einblicke in mögliche Entscheidungsprozesse, und ein Gefühl der Selbstbestimmung. Florence Gaub, Szenario: Die Zukunft steht auf dem Spiel, dtv 2025, 25 €

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN DES PROMOTION BUSINESS

Mit Dieter Weidenfeld verlor das deutsche und internationale Showgeschäft 2025 seinen „großen stillen Strippenzieher des Pop“ (SZ, 03.11.25). Zunächst studierte er Jura, Soziologie, Psychologie, wechselte dann zur BWL. Wie Berühmtheiten gemacht werden: In seinem Werk hinterlässt der Diplom-Kaufmann exklusive Einblicke in die Unterhaltungsindustrie – von strategischer Imagepflege über Medienarbeit bis hin zur Konzert-Dramaturgie. Diese Expertise dient zugleich als fundierte und kurzweilige Inspiration für modernes Personal Branding. Ein wertvoller Ratgeber für alle, die ihre eigene Marke professionell inszenieren wollen – ob AbsolventInnen oder Führungskräfte. Dieter Weidenfeld, Wie Berühmtheiten gemacht werden, Cuvillier 2025, 44,50 €



EINFACH MAL NICHTS MACHEN

Das Buch „How to Do Nothing with Nobody All Alone by Yourself“ ist vor fast 70 Jahren in den USA erschienen und wurde erst jetzt ins Deutsche übersetzt. Sein Inhalt ist heute aktueller denn je: Der Autor berichtet, wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene gänzlich in ihrer aktuellen Beschäftigung versinken können. Es ist eine warmherzige wie heilsame Einladung, anders mit der eigenen Lebenszeit umzugehen. Robert Paul Smith: How to Do Nothing with Nobody All Alone by Yourself. Hanser Verlag 2025, 20 €

RECHT EASY: ALLTAGSRECHT OHNE JURISTENDEUTSCH

Das einzige Buch über Recht, das du lesen musst, davon ist Rechtsexperte Solmecke überzeugt, liefert schnelle, klare Antworten auf Fragen, die uns alle betreffen – vom Mietvertrag bis zum Strafzettel. YouTube-Jurist Christian Solmecke und Co-Autor Wiechmann bieten Orientierung im Paragraphendschungel – unterhaltsam, kompakt und praxisnah. Christian Solmecke / Wiechmann: Das einzige Buch über Recht, das du lesen musst. Yes Publishing, 2025, ca. 20 €





Wo man dich als Jura-Profi braucht

Als Jurist*in stehen dir viele Türen offen. Dein Studium hat dich mit dem nötigen Werkzeugkasten ausgestattet, um in den verschiedensten Bereichen erfolgreich zu sein.

Von **Stefan Trees**

Natürlich sind die klassischen Bereiche wie die Rechtsanwaltschaft, die Staatsanwaltschaft oder das Richteramt immer eine Option. Stell dir vor, du vertrittst Mandanten vor Gericht, ermittelst Straftaten oder fällst selbst wichtige Entscheidungen. Aber das ist längst nicht alles!

Viele Unternehmen haben eigene Rechtsabteilungen, in denen du Verträge prüfen, Rechtsstreitigkeiten managen und die Geschäftsführung beraten kannst. Du könntest auch als Unternehmensberater*in tätig werden und Unternehmen in rechtlichen Fragen zur Seite stehen.



Foto: AdobeStock/Inspire Shots Hub

„Ob Wirtschaftsrecht, Steuerrecht oder ein Nischenbereich wie Medizinrecht – die Auswahl sollte sowohl **persönliche Interessen als auch die Anforderungen des Arbeitsmarktes berücksichtigen.**“

Die Politik bietet ebenfalls spannende Möglichkeiten für Jurist*innen. Ob als Politiker*in, Mitarbeiter*in in einem Ministerium oder als Rechtsberater*in einer Partei – hier kannst du aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitwirken.

Auch in der Verwaltung, in internationalen Organisationen wie der EU oder den Vereinten Nationen und in speziellen Bereichen wie dem IT-Recht, dem Umweltrecht oder dem Medizinrecht sind Juristen*innen gefragt.

Warum ist die Nachfrage nach Juristen*innen so hoch?

Das Recht ist allgegenwärtig. In nahezu jedem Lebensbereich spielen Gesetze

eine Rolle. Unternehmen müssen sich an Gesetze halten, Verträge werden rechtlich gestaltet und bei Streitigkeiten müssen Gerichte entscheiden. Juristen*innen sind die Experten, die diese Komplexität durchdringen und rechtssichere Lösungen finden.

Weiterbildung für Jurist*innen: Lohnt sich der Aufwand?

Die Entscheidung für eine Weiterbildung nach dem Staatsexamen ist für viele Juristen ein wichtiger Schritt. Ein Master oder ein MBA eröffnet neue berufliche Perspektiven und kann die Karrierechancen deutlich verbessern.

Ein solcher Abschluss verspricht in der Regel ein höheres Einstiegsgehalt.

Arbeitgeber schätzen die zusätzliche Qualifikation und die erweiterten Fähigkeiten, die Absolventen mitbringen. Zudem eröffnen sich durch eine Spezialisierung oder ein breiteres Wissensspektrum bessere Karrierechancen. Die Wahl des Spezialgebiets ist dabei von entscheidender Bedeutung.

Ob Wirtschaftsrecht, Steuerrecht oder ein Nischenbereich wie Medizinrecht – die Auswahl sollte sowohl persönliche Interessen als auch die Anforderungen des Arbeitsmarktes berücksichtigen. Denn nicht nur in klassischen Rechtsberufen, sondern auch in Führungspositionen oder an der Schnittstelle zwischen Recht und Wirtschaft sind Absolvent*innen gefragt.



Foto: AdobeStock/Inspire Shots Hub

„Bevor du dich für einen Master oder einen MBA entscheidest, solltest du deine persönlichen Ziele klar definieren.“

Ein weiterer Vorteil ist die persönliche Weiterentwicklung. Ein Studium fördert das kritische Denken, die Kommunikationsfähigkeit und das Selbstbewusstsein. Wer sich für einen MBA entscheidet, erwirbt zusätzlich wertvolle betriebswirtschaftliche Kenntnisse und kann so komplexe rechtliche Fragestellungen in einem wirtschaftlichen Kontext besser verstehen.

Ein MBA ist besonders für Jurist*innen interessant, die sowohl juristisches als auch betriebswirtschaftliches Wissen anwenden möchten. Der Abschluss qualifiziert für Führungsaufgaben in Unternehmen und fördert den unternehmerischen Geist. Durch die internationale Ausrichtung vieler MBA-Programme entsteht ein wertvolles Netzwerk und die Möglichkeit, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben.

Aber wann lohnt sich ein weiterführendes Studium wirklich?

Bevor du dich für einen Master oder einen MBA entscheidest, solltest du deine persönlichen Ziele klar definieren. Möchtest du dich auf ein bestimmtes Rechtsgebiet spezialisieren, in eine Führungsposition aufsteigen oder vielleicht sogar deine eigene Kanzlei gründen?

Während des Studiums können Praktika und Wahlpflichtfächer erste Einblicke in verschiedene Rechtsgebiete geben.

Nach dem Studium bieten Fachanwaltschaften, LL.M.-Programme und Zertifizierungen sowie weiterbildende Studien die Möglichkeit zur Vertiefung.

Natürlich solltest du auch die Kosten und den Zeitaufwand bedenken. Ein Studium kostet Geld und erfordert eine gute Organisation. Überlege dir im Vorfeld, wie du das Studium finanzieren kannst und ob du bereit bist, neben dem Studium noch berufstätig zu sein.

Neben Stipendien und Bankkrediten gibt es auch andere Möglichkeiten wie BAföG, Arbeitgeberförderung oder Stipendien von Stiftungen und Unternehmen. Zudem können Weiterbildungskosten unter bestimmten Voraussetzungen steuerlich abgesetzt werden.

Worauf du bei deiner Bewerbung achten solltest

Die Bewerbung für einen Master- oder MBA-Studiengang erfordert eine sorgfältige Vorbereitung. Neben guten Noten sind oft Berufserfahrung, ein überzeugendes Motivationsschreiben und gegebenenfalls Sprachkenntnisse gefragt. Für internationale Studiengänge sind meist Sprachtests und die Anerkennung ausländischer Zeugnisse erforderlich. Dein Motivationsschreiben sollte klar darlegen, warum du dich für den Studiengang interessierst und welche Ziele du verfolgst. Der Lebenslauf sollte

deine bisherigen Erfahrungen und Qualifikationen übersichtlich zusammenfassen.

LL.M. vs. MBA für Juristen:

Welche Weiterbildung passt zu dir?

Die Entscheidung zwischen einem LL.M. (Master of Laws) und einem MBA (Master of Business Administration) ist für viele Juristen eine wichtige Weichenstellung. Beide Studiengänge bieten attraktive Karriereperspektiven, unterscheiden sich jedoch in ihren Schwerpunkten und Zielen.

Ein **LL.M.** vertieft dein juristisches Wissen in einem spezifischen Rechtsgebiet. Du spezialisierst dich auf Bereiche wie internationales Recht, Europarecht oder Steuerrecht und kannst dich so auf eine wissenschaftliche Karriere vorbereiten. Ein LL.M. ist ideal, wenn du eine akademische Laufbahn anstrebst oder du dich auf ein bestimmtes Rechtsgebiet konzentrieren möchtest.

Ein **MBA** hingegen kombiniert juristische Kenntnisse mit betriebswirtschaftlichen Grundlagen. Du erwirbst Fähigkeiten in Bereichen wie Finanzwesen, Marketing, Strategie und Unternehmensführung. Ein MBA ist die richtige Wahl, wenn du eine Karriere in der Wirtschaft anstrebst, Führungsaufgaben übernehmen möchtest oder ein eigenes Unternehmen gründen willst.

Die Jobmesse in der Region Eintritt frei!

Die Karrieretage

Du bist gerade auf Jobsuche, weißt aber nicht so richtig, wo du anfangen sollst? Es gibt so viele Bereiche, die dich interessieren, du weißt aber nicht, wofür du qualifiziert bist?

Auf den Karrieretagen profitieren Besucher von dem direkten Kontakt mit

einer bunten Mischung spannender Arbeitgeber. Interessierte Messebesucher nutzen die Chance, um sich im persönlichen Gespräch mit Personalverantwortlichen namhafter regionaler Unternehmen über Karrierechancen und freie Stellen zu informieren.



HOL DIR
DEINEN
NEUEN
JOB

Auf jedem Karrieretag findet den ganzen Tag ein umfangreiches Rahmenprogramm statt.

Hier können die Besucher wertvolle Tipps rund um die Themen Job, Jobsuche, Bewerbung und Karriere bekommen.

Wir bieten Bewerbungsfotoshooting, Bewerbungsscheck, Coachings und Vorträge von erfahrenen Experten – **und das komplett kostenfrei für die Besucher.**

Termine 2026

Aachen	03.06. & 26.11.2026	Düsseldorf	26.03. & 24.09.2026	Koblenz	28.05. & 19.11.2026
Augsburg	11.06.2026	Essen	04.03. & 16.09.2026	Köln	16.04. & 10.11.2026
Berlin	05.03. & 09.12.2026	Frankfurt	07.05. & 12.11.2026	Leipzig	23.04.2026
Bielefeld	10.06.2026	Freiburg	07.10.2026	Mainz/Wiesbaden	29.09.2026
Bonn	19.03. & 26.11.2026	Hamburg	29.04. & 14.10.2026	Mannheim	24.06.2026
Bremen	09.09.2026	Hannover	28.10.2026	München	19.05. & 18.11.2026
Dortmund	22.04. & 10.12.2026	Karlsruhe	15.04. & 21.10.2026	Nürnberg	13.10.2026
Dresden	06.11.2026	Kassel	21.05.2026	Stuttgart	11.11.2026
Duisburg	03.09.2026	Kiel	07.10.2026	Wuppertal	14.04. & 17.09.2026

www.karrieretag.org

karriere
tag.org

Bettina Weiguny und Christina Sontheim-Leven

Autorinnen von Machtgebiete.

Was Managerinnen erleben und wie sie gehalten.



Foto: Fotolia/fotofabrik



Foto: privat



Foto: privat

Christina Sontheim-Leven ist Volljuristin, frühere SDAX-Vorständin und eine der profiliertesten Stimmen für moderne Führung in Deutschland. Mit einem Master in Rechtsinformatik führte ihr Karriereweg durch Konzerne wie Metro, Peek & Cloppenburg sowie PVH bis an die Spitze eines mittelständischen Ingenieurunternehmens. Als erste Frau im Vorstand der CEWE-Gruppe prägte sie die Personal- und Organisationsentwicklung. Gemeinsam mit der Wirtschaftsjournalistin und F.A.S.-Kolumnistin Bettina Weiguny spricht sie im Interview über Macht, Verantwortung und darüber, wie Frauen sich in männlich geprägten Führungsetagen behaupten.

Die Fragen stellte Kerstin Neurohr

Wenn Sie an Ihre Zeit als Berufseinsteigerinnen denken – was hätten Sie sich damals gewünscht, an Unterstützung, an Vorbildern, vielleicht auch an klaren Ansagen?

Weiguny: Es hat an allem gefehlt. Chefredakteurinnen? Bis auf wenige Einzelfälle in der Geschichte – Fehlanzeige. Natürlich dachten meine Freundinnen und ich, wir können alles, uns steht die Welt offen. Aber dann kam das erste Kind und die meisten sind zu Hause geblieben, weil das das gängige Modell war und leider auch noch ist.

Sontheim-Leven: Zu der Zeit gab es leider wenige Frauen in Führung, oftmals „Queen Bees“, die es an die Spitze geschafft hatten und nun bissig diese Position verteidigten, statt anderen die Hand zu reichen und zu sagen: „Du schaffst das auch!“. Eine klare Ansage wäre an der Stelle auch die bittere Wahrheit gewesen, dass nicht mehr die gleichen Regeln wie im Studium gelten, dass es nicht mehr nur um objektive Leistung geht auf dem Weg zur Karriere, sondern auch um Sichtbarkeit, Politik und Netzwerke.

Mansplaining erleben viele Frauen, nicht nur im Meeting – ein extrem nerviges Phänomen. Haben Sie einen Rat an unsere männlichen Leser: Wann ist es besser, ruhig zu sein, um nicht als Mansplainer unangenehm aufzufallen?

Weiguny: Wann? Einfach: sehr häufig. Zuhören ist eine Gabe, die nicht allen Männern gegeben ist. Sie unterbrechen Frauen in der Regel drei Mal so häufig wie andersherum und sie reden in gemischten Gruppen viel länger als Frauen, auch wenn sie nicht mehr zu sagen haben. Sie wiederholen gerne Dinge, die Frauen fast wortgleich schon gesagt haben und unterschätzen häufig die Kompetenzen von Frauen. Wer sich und sein Auftreten in Meetings ein bisschen reflektiert, erkennt relativ schnell, wann er ins Mansplaining verfällt.

Dass Netzwerken wichtig ist, steht außer Frage – aber wie macht man's richtig?

Sontheim-Leven: Geh' raus aus Deiner Bubble! Im Unternehmen: Geh zum Beispiel auch mal mit Kolleg:innen aus dem Nachbarbereich zum Essen. Schau, wo Branchentreffs sind, bringe Dich aktiv mit Deiner Expertise in die Diskussionen ein und lerne Keyplayer aus Deinem Fachgebiet kennen. Pflege Dein LinkedIn-Profil mit guten Beiträgen und vernetze Dich auch Online. Frage aktiv nach einer Mentorin, die Dich mit Ihren Erfahrungen aus dem Hintergrund begleiten kann. Wichtig: Im Idealfall hast Du ein Netzwerk aus Unterstützerinnen UND Unterstützern!

Im Buch schildern Managerinnen, Unternehmerinnen und Gründerinnen, mit welchen Strategien und Kniffen sie sich durchboxen – ist ein Rat dabei, den sie unseren Leser*innen mit auf den Weg geben möchten?

Weiguny & Sontheim-Leven: Wir geben da gerne unsere Lieblingstipps aus den Gesprächen weiter. Eine Vorständin meinte: „Zweifelt nie an Euren Fähigkeiten! Das tun schon die anderen.“ Eine andere meinte, sie habe sich bei ihrer Karriere an ein paar ganz einfache Regeln gehalten: „Ich stelle mich nie ans Flipchart, ich hole nie Kaffee, ich präsentiere meine Ergebnisse immer selbst.“ Sie ist heute im Dax-Vorstand.



BUCHTIPP

Anna Sophie Herken, Christina Sontheim-Leven, Bettina Weiguny: **Machtgebiete. Was Managerinnen erleben und wie sie gehalten.** campus 2025. 22,00 Euro.

her career expo

22.+ 23.10.2026

München

Das größte Karriere & Netzwerkevent

Tickets ab
0€*
sichern

Freie
Fahrt mit
FlixBus*

*Anmeldung
und Tickets



Perspektiven für schlaue Köpfe. Seit 20 Jahren.

**Kompetenzen erweitern.
Berufsbegleitend studieren.**

www.berufsbegleitendstudieren.org



**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**